

Basel, den 14. Mai 2013

Medienmitteilung

Schiessstand Allschwilerweiher geräumt – abruptes Ende eines zukunftsweisenden Projekts

Nur gut vier Wochen hat die Besetzung des Schiessplatzes Allschwilerweiher gedauert. Heute hat die Polizei auf Antrag von Immobilien Basel das Gelände geräumt. Damit wurde ein zukunftsweisendes Projekt unterbunden, bevor es sich richtig entfalten konnte. BastA! ist von dieser Entwicklung zutiefst enttäuscht, zumal eine rot-grüne Regierung dafür verantwortlich zeichnet.

Der Schiessplatz Allschwilerweiher wurde von jungen, engagierten Menschen besetzt, die sich Einiges vorgenommen hatten. Das Schützenhaus sollte ein rund zehnköpfiges Wohnkollektiv beherbergen. Doch den Besetzerinnen und Besetzern schwebte wesentlich mehr vor. Der ehemalige Schiessstand sollte zu einem offenen Ort der Begegnung, des Experimentierens mit kollektiven Wohn- und Arbeitsformen werden, eine Art Labor für Menschen, die dem kapitalistischen Leistungsdruck und Konsumzwang etwas anderes entgegensetzen wollen: ein möglichst selbstbestimmtes Leben, gemeinsam mit andern, und immer den Andern respektierend.

„Kommen Sie vorbei. Herzlich willkommen“, stand auf einem Transparent, das gut sichtbar am Gebäude angebracht war. Und das war auch so. Man konnte auch als „alte“ Person einfach so reinspazieren, ohne argwöhnisch beäugt zu werden. Und die Besetzerinnen und Besetzer gaben bereitwillig Auskunft über ihre Pläne. Ein Gemeinschaftsgarten sollte da entstehen und war auch schon weit fortgeschritten. Er wartete eigentlich nur noch darauf, dass die Setzlinge, die in Holzkisten herangezogen wurden, eingepflanzt werden und später als Gemüse auf den Tellern der Bewohnerinnen und Bewohner landen. Eine Veloreparaturwerkstätte wollte das Wohnkollektiv anbieten. Daneben sollten Musikerinnen und Musikern Übungsräume zur Verfügung gestellt werden. Das Restaurant hätte reaktiviert werden können. Und einen schalldichten Veranstaltungsraum gab's da auch. Und dies alles planten die Besetzerinnen und Besetzer ohne kommerzielle Nutzungsabsichten. Zum Selbstkostenpreis sozusagen.

Der Schiessstand Allschwilerweiher wäre für solche Experimente ideal gewesen. Aus der Nachbarschaft gingen bei der Polizei kaum Klagen ein. Die Besetzerinnen und Besetzer

suchten den Kontakt mit den Nachbarn, stellten ihr Projekt auch an einer Allschwiler Gemeindeversammlung vor.

Die politische Verantwortung dafür, dass dieses zukunftsweisende Projekt nun abgewürgt wurde, trägt voll und ganz Immobilien Basel, und damit die rot-grüne Regierung. Es ist beschämend, wie kleinmütig Rot-Grün entgegen allen Wahlversprechen agiert, wenn es um Wohnpolitik und Freiräume geht. Der Weg des Dialogs mit den Besetzerinnen und Besetzern wurde nicht einmal ernsthaft in Erwägung gezogen. Es gab keinen vernünftigen Grund, den Schiessstand Allschwilerweiher zum jetzigen Zeitpunkt zu räumen. Die von Immobilien Basel vorgesehenen Projekte sind frühestens in zwei bis drei Jahren spruchreif. Und die Frage sei erlaubt: Braucht es in unmittelbarer Nähe des Allschwiler Waldes einen „Erlebnispark“, wie das Immobilien Basel unter anderem vorsieht?

Was ist so bedrohlich, wenn junge Menschen ihr Leben selbst in die Hand nehmen? Aber wenn die Regierung meint, mit der Räumung des Schiessstandes ein Problem gelöst zu haben, hat sie sich schwer getäuscht. Diese jungen Menschen geben nicht auf. Sie werden sich einen andern Freiraum erkämpfen, die rot-grüne Regierung erneut herausfordern, und BastA! wird sie dabei solidarisch unterstützen.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne:

Urs Müller, Präsident, Tel. 079 507 46 88

Martin Flückiger, Parteisekretär, Tel. 061 691 16 31